

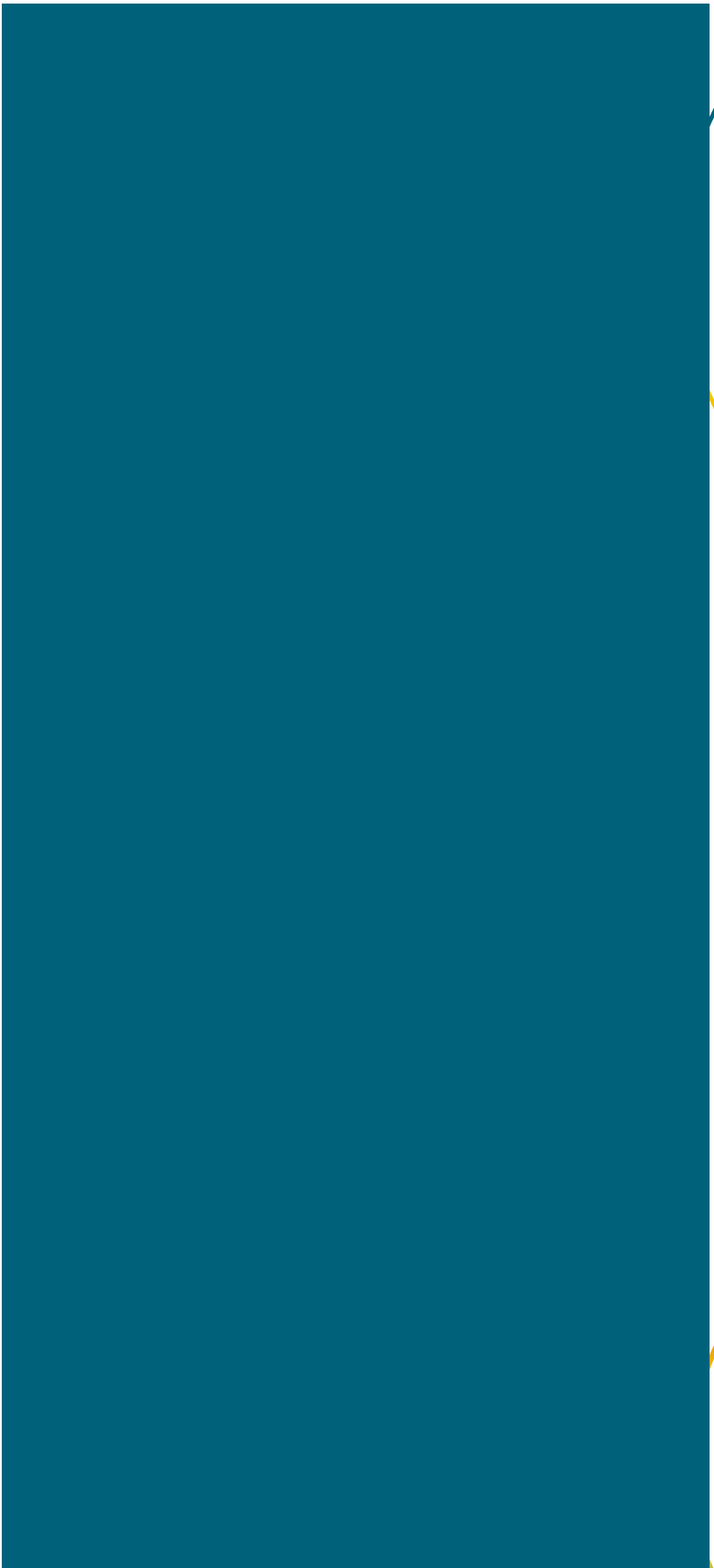
Pädagogisches Konzept



INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	2
1.1. DIREKTOR DER PRIV. BAFEP SALZBURG MAG. JOHANNES GRUCHMANN-BERNAU	4
1.2. ABTEILUNGSVORSTÄNDIN DER PRIV. BAFEP SALZBURG GERTRUDE HINTERBERGER MAS	5
2. KONTAKTDATEN	6
3. SIE FINDEN UNS HIER	7
4. DER ÜBUNGSKINDERGARTEN ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE	8
5. ORGANISATION	9
5.1. FERIENREGELUNG	9
5.2. ÖFFNUNGSZEITEN	9
5.3. MITTAGESSEN	9
5.4. ANZAHL DER GRUPPEN/ GRUPPENZUSAMMENSETZUNG/ GRUPPENGROSSE	9
5.5. ANMELDUNG	9
6. PERSONALSITUATION / TEAMARBEIT	10
7. RAUMKONZEPT	11
7.1. GRUPPENRÄUME	11
7.2. FUNKTIONSRÄUME	12
7.2.1. Bewegungsraum/Turnsaal der BAKIP	12
7.2.2. Malatelier	12
7.2.3. Werkraum	12
7.2.4. Bibliothek	12
7.2.5. Bauraum	12
7.2.5. Küche/Speiseraum	12
7.2.6. Spielgarten	12
7.3. KINDERBIBLIOTHEK	13
8. UNSER BILD VOM KIND	15
9. INKLUSION	17
10. GANZHEITLICHE FÖRDERUNG	18
11. ÜBERGÄNGE	19
11.1. ÜBERGANG FAMILIE – KINDERGARTEN	19
12.2. ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE	20
12. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	21
12.1. ELTERNBEIRAT	21
13. TAGESABLAUF	22
14. RELIGIÖSE BILDUNG	23
15. FESTE UND FEIERN IM KINDERGARTENJAHR	24
16. ZUSÄTZLICH FINDEN FOLGENDE MASSNAHMEN STATT	25
17. ERGÄNZENDE ANGEBOTE	26
Quellen	27
Impressum	28



1.1. GRUSSWORT

Dieses Konzept bildet einen Orientierungsrahmen für die Qualität der pädagogischen Arbeit für den Praxiskindergarten an der BAfEP-Salzburg. Das im pädagogischen Team, unter der Leitung von AV Gertrude Hinterberger MAS, fertiggestellte Konzept ist ein wichtiger und wertvoller Beitrag im Rahmen der Schulentwicklung. Zu Papier gebrachte Qualitätskriterien sind wie ein Kompass auf einer langen Wanderung. Sie können dazu beitragen, dass bereits erreichte Ziele bewusst bewahrt, vorhandene Potentiale ausgebaut und Impulse für die weitere Entwicklung gesetzt werden können. Dank gilt dem gesamten pädagogischen Team für die Erstellung und für das Bemühen der täglichen Umsetzung.

Mag. Johannes Gruchmann-Bernaun
Direktor der BAfEP-Salzburg

1.2. LIEBE ELTERN, LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das vorliegende Konzept gibt Einblick in unser Verständnis von pädagogischer Arbeit. Es zu erstellen war für das gesamte Team eine Herausforderung.

Immer wieder tauchten Fragen auf, die uns direkt zum Kind hinführten. Z. B.: Wie sehe ich Kinder? Wie ist daher mein Rollenverständnis als PädagogIn? Welche Erwartungen haben Eltern als ExpertInnen für ihre Kinder?

Wesentlich war und ist es uns als gesamtes Team, dass das Konzept als Grundlage dafür dienen soll, dass es den uns anvertrauten Kindern im Praxiskindergarten gut geht, dass wir ihnen mit Respekt begegnen, sie individuell wahrnehmen und in entsprechender Weise darauf reagieren.

Dieses Konzept soll als Rahmen für die pädagogische Arbeit verstanden werden, Einblick geben und Anstoß sein für weitere Auseinandersetzungen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern, dass auch sie Fragen entwickeln, in einen Dialog eintreten mit dem Ziel, dass wir Kinder so begleiten, dass sie sich **die Welt verfügbar machen können**.

Gertrude Hinterberger MAS
Abteilungspräsidentin

2. KONTAKTDATEN

PRAXISKINDERGARTEN
DER PRIVATEN BILDUNGS-
ANSTALT FÜR ELEMENTAR-
PÄDAGOGIK DER
FRANZISKANERINNEN
Schwarzstraße 35
5020 Salzburg
Tel.: 0676 883481623
www.bafep-salzburg.at

KINDERGARTENLEITUNG
Gertrude Hinterberger MAS
Tel.: 0676 883481623
praxis@bafep-salzburg.at



HERZLICH WILLKOMMEN BEI UNS IM PRAXISKINDERGARTEN!





4. DER PRAXISKINDERGARTEN ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE

Der Praxiskindergarten ist als praktische Ausbildungsstätte der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik zugeordnet.

ZWEI AUFGABENBEREICHE CHARAKTERISIEREN DIE ARBEIT DER PRAXISKINDERGARTENPÄDAGOGIN:

- Bildung, Erziehung und Betreuung der Kindergartenkinder
- Praxisanleitung und Begleitung der SchülerInnen in der praktischen Ausbildung.

Die beiden Schwerpunkte stehen in enger Beziehung zueinander. SchülerInnen aus unterschiedlichen Klassen (1.-5. Klasse) erleben die pädagogische Arbeit im Praxiskindergarten, hospitieren und praktizieren. Wesentlich ist, dass das theoretisch erworbene Wissen aus dem Unterricht in die Praxis umgesetzt wird. Dies wird durch die Fach- und Methodenkompetenz der Praxiskindergartenpädagoginnen ermöglicht. Die Umsetzung der geforderten Aufgaben erfolgt in enger Kooperation mit den LehrerInnen für Kindergartendidaktik und Kindergartenpraxis.

DIENSTRECHTLICHE BESTIMMUNGEN

Durch die Arbeit mit den Kindern des Praxiskindergartens und den SchülerInnen der Bildungsanstalt erweitert sich das Berufsfeld der Praxiskindergartenpädagogin.

Sie ist einerseits Kindergartenpädagogin, andererseits Lehrerin und in dieser Funktion auch Teil des Kollegiums der Bildungsanstalt. Daher werden jene dienstrechtlichen Bestimmungen, die auch für LehrerInnen der Bildungsanstalt gelten (Ferienregelung, Kinderdienst, Vorbereitungszeit) angewandt.



5. ORGANISATION

5.1. FERIENREGELUNG

Der Kindergarten ist als Praxiskindergarten in die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik integriert, daher gilt dieselbe Ferienregelung wie in der Schule.

5.2. ÖFFNUNGSZEITEN

7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Es besteht die Möglichkeit aus drei unterschiedlichen Anmeldezeiten auszuwählen:

7.30 Uhr-13.00 Uhr

7.30 Uhr-15.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr

5.3. MITTAGESSEN

Kinder, die *bis 15.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr angemeldet* sind, nehmen im Kindergarten das Mittagessen ein. Für alle anderen Kinder besteht die Möglichkeit im Kindergarten zu essen.

5.4. ANZAHL DER GRUPPEN/ GRUPPEN-ZUSAMMENSETZUNG/ GRUPPENGROSSE

Im Praxiskindergarten befinden sich drei Gruppen, die altersgemischt (Mädchen und Buben von 3-6 Jahren) geführt werden. Der Eintritt 3 Monate vor dem 3. Lebensjahr ist nur möglich, wenn bestimmte Kriterien erfüllt werden (laut Salzburger Kinderbetreuungsgesetz). Die Gruppengröße beträgt 23 Kinder. Jeder Gruppe ist eine Farbe zugeordnet um den Kindern die Orientierung zu erleichtern.



5.5. ANMELDUNG

Beginnend mit dem Tag der offenen Tür im Jänner (konkreter Termin und genaue Informationen werden auf der Homepage bekannt gegeben), werden die Voranmeldungen für das aktuelle Kindergartenjahr vorgenommen. Die definitive Anmeldung mittels Aufnahmevertrag erfolgt zu einem vereinbarten Termin.

**Homepage
Praxiskindergarten:**
www.bafep-salzburg.at

6. PERSONALSITUATION / TEAMARBEIT

“Wir ziehen gemeinsam an einem Strang”

Für die Betreuung der Kinder in den einzelnen Gruppen sind jeweils eine Kindergartenpädagogin mit einer Helferin bzw. zwei Pädagoginnen verantwortlich. Das Team für die Nachmittagsgruppe besteht aus zwei Pädagoginnen und einer Helferin. Eine Sonderkindergartenpädagogin ergänzt das Team. Die pädagogische und administrative Leitung erfolgt durch die Abteilungs- vorständin.



Unser vorrangiges Ziel im pädagogischen Team ist es, dass jede Pädagogin mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen dazu beiträgt, die Erziehungs- und Bildungsarbeit qualitativ zu gestalten. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen und fachlichen Kompetenzen ein. Die Arbeit mit den Kindern wird durch diese Zusammenarbeit bereichert und gruppenübergreifende Aktivitäten werden dadurch ermöglicht. Teamsitzungen werden regelmäßig abgehalten und dienen der gemeinsamen Planung und Reflexion. Um die fachlichen Kompetenzen zu erweitern, nehmen die Pädagoginnen an unterschiedlichen Fortbildungen teil und beziehen aktuelle Fachliteratur in ihre Bildungsarbeit ein.

7. RAUMKONZEPT

Wir schaffen „RAUM“ zum

- SPIELEN
- ARBEITEN
- FORSCHEN
- ERFINDEN
- GESTALTEN
- BEWEGEN ... zum LERNEN

Durch Beobachtung der Kinder ist es uns Pädagoginnen möglich, die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen. Wir gestalten entsprechende Bereiche in den Gruppenräumen und stellen adäquates, qualitativ hochwertiges Spiel- und Bildungsmaterial zur Verfügung.

7.1. GRUPPENRÄUME

Jeder Gruppe ist ein Gruppenraum mit den entsprechenden Nebenräumen (Garderobe, sanitäre Anlagen) zugeordnet.

FOLGENDE „BEREICHE“ SIND IN DEN JEWEILIGEN GRUPPENRÄUMEN ZU FINDEN:

- Bereich zum Bauen und Konstruieren
- Bereich für das Rollenspiel
- Bereich für die Jause und für hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Bereich für das kreative Gestalten
- Multifunktionaler Bereich
- Bereich zum Rückzug und zum Ausruhen
- Bereich für das Wohn- und Familienspiel





7.2. FUNKTIONSRÄUME / SPIELGARTEN

In Ergänzung zu den Gruppenräumen stehen den Kindern folgende Bereiche zur Verfügung. Diese werden gruppenintern und gruppenübergreifend genutzt.

7.2.1. Bewegungsraum/Turnsaal der BAKIP

Sich frei bewegen – Bewegungsbedürfnis abbauen – Rhythmus und Musik erleben – neue Bewegungserfahrungen sammeln – Bewegungslandschaften und Geräte erkunden: BEWEGEN

7.2.2. Malatelier

Farbe erleben – Gedanken zu Papier bringen – großflächiges Malen – viel Raum für den eigenen Ausdruck: MALEN

7.2.3. Werkraum

Mit Werkzeug umgehen – frei gestalten und experimentieren – unterschiedliche Materialien kennen lernen (Papier, Holz, Metall, Ton, Stein, Stoff...) – eigene Ideen verwirklichen: WERKEN

7.2.4. Bibliothek

Sich in ein Buch vertiefen – eigenen Interessen nachgehen – selbst BibliothekarIn sein – sich selbständig Bücher aussuchen – Zugang zu Büchern finden: "LESEN"

7.2.5. Küche/Speiseraum

Tischkultur erleben – Selbständigkeit fördern – Kochen, Backen, Speisen zubereiten – gemeinsam zu Mittag essen: GENIESSEN

7.2.6. Spielgarten

Die Natur entdecken – Spielen mit Naturmaterialien – auf Holzstämmen balancieren – Raum für Erlebnis und Bewegung – sich verstecken – Entdecken von Blumen, Steinen und Tieren: ERLEBEN

Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit den Festsaal der BAfEP für Feste, Elternabende usw. zu nutzen.



7.3. KINDERBIBLIOTHEK

EIN RAUM NUR FÜR BÜCHER

In der Kinderbibliothek können Kinder erfahren, dass es einen Raum nur für Bücher gibt. Sie erleben die Vielfalt, erfahren, dass genügend Zeit zur Verfügung steht, sich für ein Buch zu entscheiden, und vor allem Zeit und Ruhe, sich mit dem Buch allein bzw. mit anderen auseinanderzusetzen.

Für die weitgehend autonome Selbstverwaltung durch die Kinder braucht es konkrete Orientierungspunkte, einen überschaubaren Rahmen, in dem sich die Kinder frei bewegen können.

- Jedes Kind hat seine eigene „Buchkarte“

Auf der Karte befinden sich das jeweilige Zeichen des Kindes, z. B. Baum, und die dazugehörige Gruppenfarbe, z. B. Gelb

- Die Bücher sind mit Karteikarten versehen.

Auf dieser Karte befindet sich ein Detail des Titelbildes, dadurch ist eine Zuordnung möglich.

Der ENTLEHNVORGANG kann durch diese Orientierung weitgehend selbständig erfolgen.

Ein wesentliches Ziel ist es, dass sich die Kinder auf den Prozess des Auswählens einlassen und schließlich die Entscheidung treffen: Dieses Buch möchte ich mir ausborgen, auf dieses Buch bin ich neugierig.

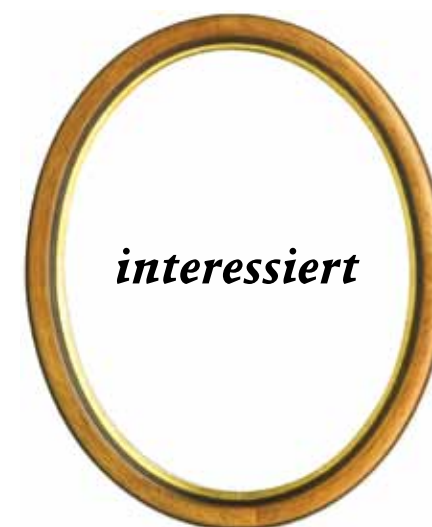


Es ist schon so:
Die Fragen sind es,
aus denen das,
was bleibt, entsteht.
Denkt an die Frage
jenes Kindes:
„Was tut der Wind,
wenn er nicht weht?“

(Erich Kästner)

8. UNSER BILD VOM KIND

Kinder sind:



- Das **offene** Kind
- Das **kreative** Kind
- Das **neugierige** Kind
- Das **spontane** Kind
- Das **lernfreudige** Kind
- Das **forschende** Kind
- Das **selbständige** Kind
- Das **interessierte** Kind
- Das **humorvolle** Kind

KINDER SIND: **INDIVIDUELL**

Wir Pädagoginnen sehen uns als Lernbegleiterinnen der uns anvertrauten Kinder. Kinder sollen Bedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, Fragen zu stellen, lernfreudig, neugierig, forschend und interessiert zu bleiben.

„WAS TUT DER WIND, WENN ER NICHT WEHT?“

Wir gehen auf Fragen der Kinder ein, treten mit ihnen in Beziehung, gestalten ein anregendes Umfeld, geben Bildungsimpulse im Alltag, planen Bildungsangebote und achten darauf, dass die Kinder Freiräume für ihre Ideen erhalten.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Einige Kinder beobachten im Garten Schnecken. Sie stellen fest, dass es Schnecken mit und ohne Haus gibt, dass diese Tiere Fühler haben, sich langsam fortbewegen usw. Viele Fragen tauchen auf, eine grundsätzliche Frage wird immer wieder gestellt:

„WARUM IST DAS SO?“

Kinder und Pädagoginnen lassen sich gemeinsam auf diese Fragestellung ein. Die Kinder gestalten ihre eigenen Lernprozesse (Forschen, Spielen usw.) Die Pädagoginnen schaffen ein anregendes Umfeld und begleiten diese Lernerfahrungen. Dadurch können Kinder die Antworten auf ihre Fragen erhalten.

9. INKLUSION

Unter Inklusion verstehen wir in unserer Einrichtung die gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder, unabhängig davon, welcher Nationalität, welcher Religion sie angehören, welchem sozialen Umfeld sie entstammen oder welche Beeinträchtigungen sie haben.

Der Leitgedanke unseres Kindergartens ist die Förderung und Entfaltung jedes Kindes, was mit einschließt, dass sich jedes Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten in die sozialen Prozesse der Gruppe einbringen kann.

Die Umgebung ist für die Kinder so gestaltet, dass sie aktiv an allen Aktivitäten teilnehmen können. Wir Pädagoginnen unterstützen die Kinder und versuchen sinnvolle Entwicklungshilfen zu geben. Als Begleiterinnen der Kinder wollen wir jedem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit verhelfen.

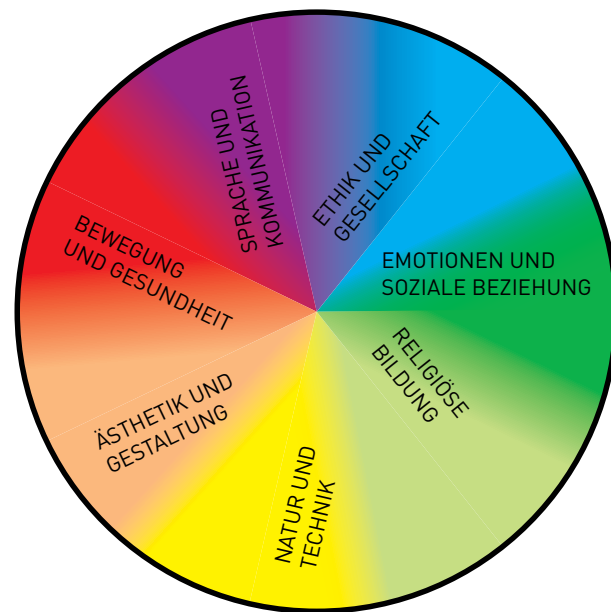




10. GANZHEITLICHE FÖRDERUNG

Kinder lernen mit allen Sinnen und nehmen ihre Umwelt ganzheitlich wahr.

Daher ist die ganzheitliche Förderung von enormer Bedeutung. Die ganzheitliche Förderung umfasst verschiedene Bereiche, die in der konkreten Bildungsarbeit ineinander fließen und in Beziehung zueinander stehen.



Ein Beispiel aus der Praxis:

Die Kinder bauen gemeinsam mit der Pädagogin eine Bewegungsbaustelle.

Matten, Bänke, Schachteln werden dazu verwendet. Nach dem Aufbau erkunden die Kinder die Bewegungsbaustelle. Sie klettern, balancieren, überwinden Hindernisse.

Die Pädagogin unterstützt und gibt Spielimpulse.

In dieser Bewegungseinheit machen die Kinder ganzheitliche Erfahrungen:

Sie...

- arbeiten im Team (*sozialer Bereich*)
- setzen ihre Ideen um (*kreativer Bereich*)
- trauen sich etwas zu (*emotionaler Bereich*)
- machen vielfältige Bewegungserfahrungen (*motorischer Bereich*)
- erweitern ihren Wortschatz (*sprachlicher Bereich*) usw...



11. ÜBERGÄNGE

12.1. ÜBERGANG FAMILIE – KINDERGARTEN

Ein Ziel ist es, dass die „neuen“ Kinder den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten emotional gut bewältigen. Kinder reagieren auf diese Situation in individueller Weise. Unterschiedliche „Gefühle“ können ausgelöst werden:

Freude, Angst, Unbehagen, Neugierde usw.

Neues muss man kennen lernen können, mit Neuem muss man sich vertraut machen können, daher bieten wir diese Möglichkeiten an:

Ihr Kind kennen lernen

Im Gespräch mit den Eltern werden wesentliche Informationen über das Kind ausgetauscht. Der gegenseitige Austausch trägt dazu bei, dass eine kindorientierte Bildungsarbeit stattfinden kann.

Den Kindergarten kennen lernen

Wir laden die Eltern ein, an einem Nachmittag mit ihrem Kind in den Kindergarten zu kommen. In entspannter Atmosphäre kann das neu angemeldete Kind die Räume, das Spielmaterial und die Kindergartenpädagogin kennen lernen.

„Schnuppertage“

Weiters folgen einzelne Besuchstage im regulären Kindergartenbetrieb. Die so genannten „Schnuppertage“ bieten dem Kind und deren Eltern die Möglichkeit, andere Kinder und die Kindergartenpädagogin im Kindergartenalltag zu erleben.

Es bleiben Raum und Zeit für aktuelle Fragen. Das Kind kann sich in Anwesenheit der Eltern in der neuen Umgebung zurechtfinden.

„Sanfter Start“

Im Herbst beginnt der „sanfte Start“ mit individuellen Lösungen für ein „gutes Ankommen“ (kurze bzw. längere Verweildauer, individuelle Vereinbarungen...). 

12.2. ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE

Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Schulfähigkeit, damit der Übergang vom Kindergarten zur Schule bestmöglich gelingen kann.

Die Vorbereitung auf die Schule erfolgt während der gesamten Kindergartenzeit. Die Kinder werden in den verschiedenen Bereichen ganzheitlich gefördert. Diese Förderung zieht sich wie ein roter Faden durch und entwickelt sich aufbauend.

Im letzten Kindergartenjahr wird ein besonderer Akzent im Bereich der lernmethodischen Kompetenz gesetzt. Das Kind setzt sich bewusst mit dem eigenen Lernen auseinander und kann mit Unterstützung von Erwachsenen Lernprozesse und eigenes Verhalten reflektieren (Vgl. bmwfj 2010, S. 12 f.). Diese Lernerfahrungen werden im Portfolio dokumentiert.

Wesentlich ist, dass Kinder lernen, wie man lernt.

Folgende Aktivitäten bieten wir im verpflichteten letzten Kindergartenjahr speziell für die Schulanfängerkinder an:

- SchulanfängerInnenverabschiedung
- SchulanfängerInnenausflug
- Kooperation mit der Volksschule der Franziskanerinnen und anderer aufnehmender Schulen
- Besuche der jeweiligen Schulen
- Einladung an SchülerInnen der ersten Klasse usw.
- gemeinsame Aktivitäten (z.B.: Besuch der Kinderbibliothek)



12. BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Um die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu unterstützen und in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern, ist es für uns wesentlich, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern zu entwickeln. Unser Ziel ist es, dass Eltern Einblick erhalten in die Erziehungs- und Bildungsarbeit, sich aktiv einbringen können und sich mit unserer Einrichtung identifizieren.

FOLGENDE ANGEBOTE AN DIE ELTERN SOLLEN DAZU BEITRAGEN DIESES ZIEL ZU ERREICHEN:

- Erstgespräche
- Schnuppertage
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Elternbriefe
- Elternabende
- Einladung zur aktiven Teilnahme bei Festen
- Einbindung der Eltern bei Exkursionen und Ausflügen
- Einladung in den Kindergartenalltag

12.1. ELTERNBEIRAT

Wesentlich ist uns, dass die Eltern ein Forum erhalten ihre Wünsche, Ideen und Überlegungen einzubringen. Der Elternbeirat bietet dafür die Möglichkeit. Eltern können am Anfang des Kindergartenjahres, im Rahmen eines Elternabends, einen Elternbeirat wählen, der sich aus Mitgliedern aller Gruppen zusammensetzt und von einer Obfrau bzw. einem Obmann geleitet wird. Diese Form der Mitbestimmung ist wesentlich für ein gemeinsames Miteinander im Sinne einer Erziehungspartnerschaft.



13. TAGESABLAUF

Kinder brauchen Struktur (z.B.: gleitende Jause, Morgenkreis), aber auch Freiräume (z.B.: freies Spiel), damit ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden können.

← ANKOMMEN

AUF EINE AKTIVITÄT
EINLASSEN →

← SPIELEN

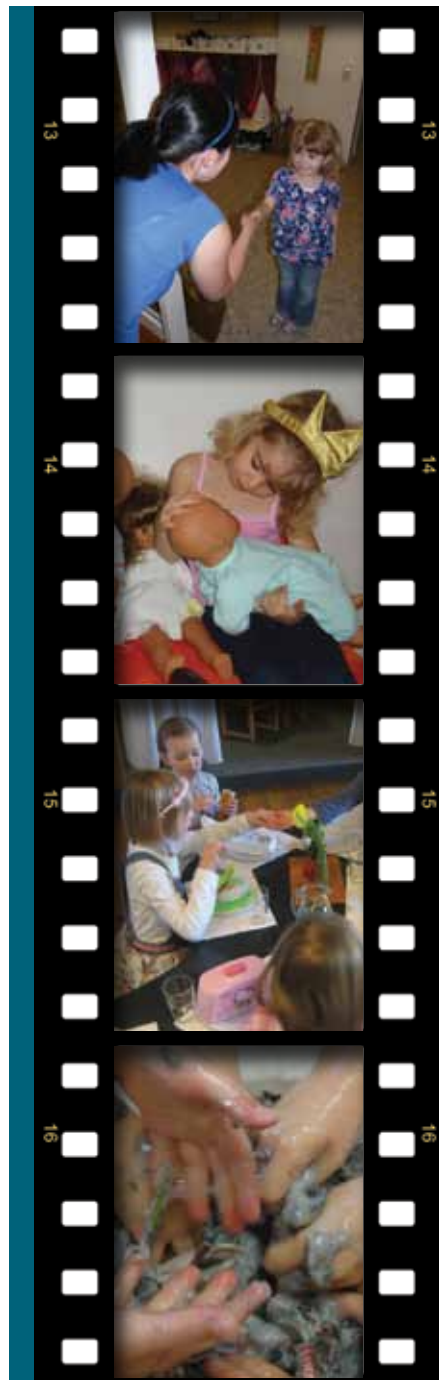
SICH AUSTOBNEN →

← IN ENTSPANNTER
ATMOSPHÄRE JAUSNEN

TEILNAHME AN BILDUNGS-
ANGEBOTEN DER KINDER-
GARTENPÄDAGOGIN →

← GEMEINSCHAFT ERLEBEN

AUSKLANG →



14. RELIGIÖSE BILDUNG

Religiöse Bildung und Begleitung sind uns ein wichtiges Anliegen, da sie einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes leisten.

Das Erleben der christlichen Tradition und die Auseinandersetzung mit religiösen und kulturellen Werten prägen die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Wesentlich ist auch die Begegnung mit verschiedenen Kulturen und Religionen. Dadurch können das jeweils Spezifische wahrgenommen und das Verbindende entdeckt werden. Ein vorrangiges Ziel ist es auch den Dialog zu fördern und einander mit Interesse, Offenheit und Respekt zu begegnen.



15. FESTE UND FEIERN IM KINDERGARTENJAHR

Wir gestalten und feiern gemeinsam mit den Kindern verschiedene Feste. Orientierungspunkte dafür sind das Kirchenjahr, die Jahreszeiten und individuelle Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Das Kennenlernen von Ritualen mit ihren verschiedenen Symbolen gibt Kindern Halt und Sicherheit.

Die Feste werden gruppenintern und gruppenübergreifend gefeiert.

Beispielhaft möchten wir einige anführen:

- Martinsfest
- Nikolausfeier
- Fasching
- Sommerfest
- Geburtstag



16. ZUSÄTZLICH FINDEN FOLGENDE INDIVIDUELLE FÖRDERMASSNAHMEN STATT

- Sprachstandsfeststellung bei Kindern im Alter von 4,5 bis 5 Jahren
- Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr (integriert im Kindergartenalltag, Bildungsangebote in Klein – oder Teilgruppen, gruppenübergreifende Projekte, ...)



- Längerfristige Beobachtung der Schulanfängerkinder (Entwicklungsgespräche)
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit TherapeutInnen (LogopädInnen, Ergo-, Psycho- und PhysiotherapeutInnen,)
- Beobachtung von gruppendynamischen Prozessen (Erstellen von Soziogrammen)
- Individuelle Förderung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

17. ERGÄNZENDE ANGEBOTE

Wir erweitern und ergänzen durch vielfältige Angebote den Erlebnis- und Erfahrungshorizont der Kinder

Wir laden ein

→ **ExpertInnen für die Gesundheitsvorsorge**

- Hör-Reihen- und Augen-Reihenuntersuchung
- AVOS-Zahngesundheitserzieherinnen vom Arbeitskreis für Vorsorgemedizin

→ **Eltern, Künstler, Geschichtenerzähler usw.**

Wir besuchen

→ **die Schranne , den Bäcker, die Feuerwehr usw.**

→ **Wir nehmen an kulturellen Veranstaltungen teil:**

- besuchen die Kinderfestspiele,
- Konzerte,
- Museen,
- gehen ins Theater usw.

Wir erkunden

→ **den Wald, machen Exkursionen und Ausflüge.**

Wir knüpfen Kontakte

→ **mit Volksschulen , mit SchülerInnen und LehrerInnen der BAfEP**



von der Beek, Angelika: Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs. - Weimar, Berlin: verlag das netz, 2010.

Bäck, Gabriele; Hajszan, Michaela; Bayer-Chisté, Natalie: Praktisch didaktisch. Grundlagen der Kindertagesdidaktik. - Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2008.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hrsg.): Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. - St. Pölten: Niederösterreichische Pressehaus, 2010.

Kästner, Erich: Kurz und bündig. Epigramme. 7. Auflage – München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, 2004.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate (Hrsg.): Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. - Weinheim, Berlin, Basel: Beltz Verlag, 2002.

Landesregierungen der österreichischen Bundesländer; Magistrat der Stadt Wien; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. - Wien: 08/16 Printproduktion GmbH, 2009.

St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung; Caritas für Kinder und Jugendliche (Hrsg.): Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. - Dornbirn: VVA Dornbirn, 2010.

Tietze-Fritz, Paula: Integrative Förderung in der Früherziehung. - Dortmund: Borgman Verlag, 1999.

Wagner, Petra (Hrsg.): Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance - Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. - Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2008.

Direktes Zitat Kästner:

[Kästner 2004, S. 18]

IMPRESSUM

Herausgeber:

Priv. Praxiskindergarten
der Franziskanerinnen Salzburg
Schwarzstraße 35
5020 Salzburg

Für den Inhalt verantwortlich:

Grabner Gabriele BEd
Gries Silvia
Hinterberger Gertrude MAS
Hofer Nicole
Mag.^a Weiler Heidrun
Winkler Barbara

Koordination:

Hinterberger Gertrude MAS

Fotos:

Praxiskindergarten Salzburg

Satz&Grafik:

Hinterberger Tina

Druck:

digitaldruck.at

Konzeptbegleitung:

Mag.^a Eder Lucia

Salzburg, Juni 2018